

### Die Lebensmittelmärkte.

Die hohe Wärme versorgt uns rascher mit Gemüse, als man noch vor einer Woche voraussetzte. Bisher überwogen Glashausalat und Spinat aus Treibbeeten. Nun entwickelt sich auch anderes Gemüse so schnell, daß unsere Märkte seit einigen Tagen reichlich mit Salat und Spinat versorgt sind. Gestern blieb viel davon liegen, weil die Wucherer noch immer glauben, daß ihr Kunstgebäude, das sie aufführen, ewig halten soll. Sie lassen lieber manches zugrunde gehen, ehe sie es den Armen ver-gähnen, die sich auch jetzt noch nicht mit Gemüsen satt-essen können. In der heißen Sonne welkten gestern der Salat und der Spinat; die Händler suchten beides durch Wasserbäder aufzufrischen, aber es ist wenig wahrscheinlich, daß sie noch lange die unberechtigt hohen Preise aufrecht erhalten können. Gestern verlangte man auf dem Naschmarkt für ein Häuptel Salat 14 bis 20 Heller, für ein Kilogramm Spinat 1.80 bis 1.90 Kronen; selbst der reichlich zugeführte Erbsen-spinat, wie Wald-lauch, kostete noch 50 bis 70 Heller. Brenn-esseln sind ebenso teuer und Sauerkraut-seh bekommt man kaum unter 40 bis 60 Heller. Entsprechen diese Preise noch gar nicht dem Wert der Ware und dem Einkaufspreis, so ist es ganz unbegreiflich, warum man den wucherischen Händlern in der Grobmarkthalle beim Hauptzollamt und dort auf der Straße erlaubt, Preis-treiberei im größten Stil auszuüben. Man verlangte gestern für ein Stück Salat zumest 40 Heller, für ein Kilogramm Brenn-esseln 70 bis 80 Heller. Auch alle anderen Gemüse stehen dort so hoch im Kurs, als ob sie nur für Kriegswucherer bestimmt wären. Findet sich da niemand, der den wucherischen Händlern die Flügel stutzt? Die Gemeinde hätte als Vermieterin des Platzes in der Halle doch die Möglichkeit, einzuschreiten, voraus-gesetzt, daß sie will.

Neben diesen wichtigsten Grünwaren haben Spinat-erlösmittel ein wenig an Beliebtheit und an den Preisen auf dem Naschmarkt eingebüßt. Auch Radieschen sind um ein geringes billiger geworden. Immerhin ist ihr Preis von 24 bis 26 Heller für ein Bündel noch zu hoch. Sonst gibt es noch allerlei, was die Kunst der Wärmer hervorgebracht, wie Gurken, Kohlrüben und jungen Kohl, die natürlich nicht zu bezahlen sind. Obgleich Zwiebeln jetzt der Bodung des Frühlings folgend austrocknen, werden sie nicht billiger. Ihr Preis ist weiter auf 2.40 Kronen gestiegen, auch Knoblauch hält sich noch auf Preis-höhen von 4 bis 5.60 Kronen. Obst ist ganz aus dem Verkehr verschwunden. La Kartoffeln und Rüben nicht zu haben waren, hat man gestern wieder Safer-reis abgegeben, der bei weitem nicht der Nachfrage genügte. Es gab abermals große Ansammlungen in allen Bezirken und viele Enttäufte, die nichts erhielten.